



21.08.2022
Réka Juhász
zum Anhören: [YouTube](#)

Liebe Gemeinde,

an den letzten Sonntagen kamen viele Propheten aus dem Alten Testament zum Wort. Im heutigen Predigttext werden prophetische Worte von Jesus selbst gesprochen.

Wir hören aus dem Evangelium nach Johannes ein Gespräch zwischen Jesus und einem Mann aus dem Hohen Rat, Nikodemus, über ein zentrales Thema unseres Glaubens: wie ist es mit dem Reich Gottes...

Neu geboren werden durch den Geist

Unter den Pharisäern gab es einen, der Nikodemus hieß.

Er war einer der führenden Männer des jüdischen Volkes.

Eines Nachts ging er zu Jesus und sagte zu ihm: »Rabbi, wir wissen: Du bist ein Lehrer, den Gott uns geschickt hat. Denn keiner kann solche Zeichen tun, wie du sie vollbringst, wenn Gott nicht mit ihm ist.«

Jesus antwortete: »Amen, amen, das sage ich dir: Nur wenn jemand neu geboren wird, kann er das Reich Gottes sehen.« Darauf sagte Nikodemus zu ihm: »Wie kann denn ein Mensch geboren werden, der schon alt ist? Man kann doch nicht in den Mutterleib zurückkehren und ein zweites Mal geboren werden!«

Jesus antwortete: »Amen, amen, das sage ich dir: Nur wenn jemand aus Wasser und Geist geboren wird, kann er in das Reich Gottes hineinkommen.

Was von Menschen geboren wird, ist ein Menschenkind. Was vom Geist geboren wird, ist ein Kind des Geistes. Wundere dich also nicht, dass ich dir gesagt habe: »Ihr müsst von oben her neu geboren werden.«

Auch der Wind weht, wo er will. Du hörst sein Rauschen. Aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. Genauso ist es mit jedem, der vom Geist geboren wird.«

Nikodemus fragte Jesus noch einmal: »Wie kann das geschehen?« Jesus antwortete: »Du bist Lehrer Israels und verstehst das nicht?¹ Amen, amen, das sage ich dir: Das, was wir wissen, davon reden wir. Und das, was wir gesehen haben, das bezeugen wir. Aber das, was wir bezeugen, nehmt ihr nicht an. Ihr glaubt mir schon nicht, wenn ich zu euch von weltlichen Dingen spreche. Wie werdet ihr mir dann glauben, wenn ich zu euch von himmlischen Dingen rede?«

»Nur einer ist in den Himmel hinaufgestiegen. Es ist der, der auch vom Himmel herabgekommen ist: der Menschensohn. Es ist wie damals bei Mose, als er in der Wüste den Pfahl mit der Schlange aufgerichtet hat. So muss auch der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat.

Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hingab. Jeder, der an ihn glaubt, soll nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.

Johannes 3,1-16

Liebe Gemeinde,

merkwürdig ist dieses Gespräch, das Johannes hier festhält.

Warum geht ein hochrangiger Schriftgelehrter – in der Nacht – zu Jesus?

Warum will er nicht gesehen werden?

Und was will er mit Jesus besprechen – unter vier Augen?

Ich könnte mir vorstellen, dass er – als hochrangiger Mann – Jesus warnen möchte. Warnen vor dem Unmut, der unter den Schriftgelehrten und Hohenpriestern immer mehr zunimmt, warnen davor, dass er sich durch seine Reden und Taten in Gefahr bringt (wie zB heilen am Samstag, oder Tischgemeinschaft mit Zöllnern oder andere – in den Augen der Pharisäer – abtrünnige Taten...).

Oder braucht Nikodemus eher ein vertiefendes Gespräch, ein Gespräch, in dem er seine eigenen Ängste und Bedenken die Person Jesu betreffend ausspricht? Sucht Nikodemus vielleicht nach einer gewissen „Betroffenheit“, nach dem „wahren und tiefen“ Glauben?

Wie der äthiopische Hauptmann, der sich sehr intensiv mit den religiösen Schriften und Riten auseinandersetzte und sogar nach Jerusalem pilgerte, um Gott näherzukommen. Doch den Sinn und die wirkliche Botschaft der Schriften und Riten verstand er erst, nachdem er zufällig auf seinem Rückweg den Apostel Philippus traf. Philippus setzte die Schriften und Riten mit dem Leben und Wirken Jesu in Zusammenhang. Und so fühlte sich der äthiopische Hauptmann persönlich angesprochen und mehr, persönlich betroffen von der Botschaft Gottes und er ließ sich taufen.

Mir als heutige Leserin ist das Anliegen von Nikodemus nicht sofort eindeutig.

Die Reaktion von Jesus ist auch seltsam. Auf die anerkennenden Worte von Nikodemus geht er nicht ein, obwohl Nikodemus ihn als einen großen Lehrer anerkennt, „den Gott geschickt hat“. „Denn keiner kann Zeichen tun, wie du sie vollbringst, wenn Gott nicht mit ihm ist.“

Wie Jesus auf ihn reagiert, ist auch nicht gerade die Art und Weise, die ich von einem Seelsorger erwarten würde...

Jesus klingt für mich beinahe arrogant: „Amen, amen - sagt er distanziert und entschieden: Nur wenn jemand von oben her neu geboren wird, kann er das Reich Gottes sehen...“

Jesus durchschaut anscheinend seinen Gesprächspartner und erkennt sofort das Anliegen dieses Mannes.

Mit dem Hinweis auf das Reich Gottes reagiert Jesu direkt auf die gängige Denkweise der Schriftgelehrten seiner Zeit: in ihren Augen kann der Mensch sich nicht grundlegend verändern, kann sein eigenes „Sein“ oder seine „Bestimmung“ nicht wirklich beeinflussen – kann also kein „anderer“ sein. Das Einzige, was der Mensch tun kann, ist, dass er sich bemüht, das Beste aus seinem Schicksal herauszuholen, und dabei war die strenge Einhaltung der religiösen Regel eine wichtige Orientierung.

Nikodemus vertritt die Sichtweise: der Mensch ist das, was er aus sich macht... (darauf weist auch dieses „wir wissen“ hin, womit er Jesus anspricht... „wir wissen“, wie die Menschen sind...)

Dieses „Kategorisieren“ der Menschen in Gute und Sünder spiegelte auch die damaligen gesellschaftlichen Verhältnisse wider. Denken wir nur an die Reaktion der Pharisäer, als sich Jesus mit Zachäus, dem Zöllner an einen Tisch setzt. Solche und ähnliche zeichenhafte Taten setzt Jesus gegen dieses „wir wissen“ entgegen, gegen dieses Kategorisieren... und Jesus stellt dem „wir wissen“ das „ich glaube“ entgegen... einen tiefen Gottesglauben, der an die Veränderung, an einen Neuanfang glaubt und sich von keinem Schicksal und keiner Situation gefangen nehmen lässt...

Jesus stellt klar: es gibt einen großen Unterscheid zwischen seiner Denk- und Sichtweise und der von Nikodemus: ja, „Himmel und Erde“.

Die Denkweise von Nikodemus – auch als Schriftgelehrter – ist geprägt von „irdischen Dingen und Gesetzen“, und worüber Jesus spricht, es sind „himmlische Dinge“.

Im weiteren Verlauf dieses merkwürdigen Gesprächs spricht aber Jesus auch etwas sehr Wesentliches an: nämlich wie die Verbindung zwischen „Himmel und Erde“, zwischen diesen auf die irdischen Dinge gerichtete Sichtweise und auf die „himmlischen Dinge“ gerichtete Sichtweise entstehen kann. Durch die „Neugeburt“ aus Wasser und Geist – wie Jesus sagt. Durch das Erkennen und Bekennen, wie Gott sich mit uns in Verbindung setzt: einmalig in Jesus Christus, und immer wieder neu durch seinen Heiligen Geist.

Liebe Gemeinde,

Nikodemus war ein Schriftgelehrter aus dem Hohen Rat. Seine Gestalt in der Bibel steht für mich für Menschen, die sehnsüchtig suchen nach dem Sinn des Glaubens, aber immer wieder an die Grenzen der Vernunft stoßen. Oder für Menschen, denen die christlichen Rituale wichtig sind, aber die sich immer wieder fragen: ist all das nicht viel zu kindlich, viel zu veraltet... viel zu altmodisch, immer in die Kirche zu gehen und zu beten...? Was bringt es mir wirklich für meine Karriere, für meine Erfolge und überhaupt für die Herausforderungen des Alltags?

Nikodemus ist auf der Suche nach dem wahren Sinn des Glaubens – doch wie Johannes ihn in seinem Evangelium darstellt, ist er in seiner irdischen Sichtweise befangen. Diese irdische oder auch „materielle“ Sichtweise zeigt sich sehr deutlich in den Situationen, in denen er vorkommt:

Hier, an dieser Stelle, fragt er ganz konkret nach Beweisen, die die Verbindung zwischen Gott und Mensch / zwischen Himmel und Erde ermöglichen: wie kann der Mensch neu geboren werden, wenn er alt ist.

Dann einige Kapitel später (7,50) tritt er als Fürsprecher Jesu bei einem Streitgespräch mit Pharisäern auf. Er versucht, Jesus zu schützen vor den Beschuldigungen und der Verfolgung durch den Hohen Rat... aber es wird deutlich: hier geht es nicht um Vermeidung von Leiden und Sterben, sondern um den Weg, den Gott mit uns vorhat. (Und dieser zeigte sich im Leiden und Sterben und zuletzt in der Auferstehung Jesu.)

Und nicht zuletzt erwähnt ihn Johannes beim Begräbnis Jesu gemeinsam mit dem Grabstifter Josef von Arimathäa.... (Joh 19,39-42) Sie salben den Leichnam Jesu reichlich mit kostbaren Ölen. Dabei zeigt sich auch, wie sehr Nikodemus an den irdischen Dingen hängt.

Nikodemus bleibt am Rande des Geschehens: beobachtend und vorsichtig.

Ihm fehlt noch ein wichtiger Schritt zum tiefen Gottesvertrauen: der Schritt, der aus der Aussage „wir wissen“ eine persönliche Betroffenheit schafft, eine Aussage „ich glaube“.

Dazu erlauben Sie mir eine Geschichte zu erzählen:

„Es geschah im Halbfinale des 400-Meter-Laufs bei den Olympischen Spielen 1992 in Barcelona. Der Athlet Derek Redmond träumte schon lange von diesem Spiel... Nachdem er die Olympischen Spiele 1988 wegen einer Verletzung verpasst hatte, sollten diese der Höhepunkt seiner Karriere werden. Über 400 Meter hatte er den Vorlauf und die zweite Runde gewonnen, als das Unfassbare passierte:

250 Meter vor der Ziellinie fasste sich Derek Redmond (GB) an den Oberschenkel; er erlitt eine Muskelzerrung. Ausgerechnet in einem der wichtigsten Läufe seiner Laufbahn spielte der Körper nicht mit. Unter großen Schmerzen versuchte er sich wieder aufzurappeln, um das Ziel wenigstens als Letzter zu erreichen. Doch ohne Erfolg.

Plötzlich durchbrach ein Mann die Absperrung, schob die Sicherheitsleute zur Seite und rannte zum Läufer hin. Es war der Vater von Derek Redmond. Liebevoll umarmten sich die beiden und gingen Schritt für Schritt in Richtung Ziellinie. Millionen von Zuschauern auf der ganzen Welt wurden Zeugen, wie unter dem tosenden Applaus der über 65.000 Fans Vater und Sohn Arm in Arm ins Ziel kamen.

Sie kamen zwar als letzte – aber für die 65.000 Fans waren die beiden die wirklichen Sieger...

Liebe Gemeinde,

wichtig ist der Schritt zwischen den „wir wissen“ und „ich glaube“.

Es ist oft ein mutiger Schritt – es ist oft ein unangenehmer Schritt. Diesen Schritt nennt Jesus „Neugeburt“, „von neuem geboren werden“. Dieses „neu werden“ beinhaltet neben der Suche nach einem neuen Weg zugleich die Infragestellung des bisherigen.

Wie viele Kategorien von diesem „wir wissen“ existieren – wir wissen, was Euch guttut, wir wissen, wie du dich anziehen, denken, leben sollst.... Wir wissen, wie du den Sieg erreichst...

Der christliche Glaube hat Konsequenzen für das Leben: es kann nicht einfach alles so weitergehen wie zuvor. „Wir wissen“ darf hinterfragt werden....

Aber das bedeutet nicht, dass sich die Welt um uns herum plötzlich verändert – nein. „Neu werden“ beginnt bei mir, tief in meinem Herzen, tief in meiner Seele. Neu werden heißt, den Ängsten ins Auge zu schauen und zu erkennen, wo meine Fesseln liegen. Die Fesseln, die meine Gedanken, meine Gefühle, meinen Sinn fesseln... und diese Fesseln sind oft unsere Sichtweise, unsere auf die irdischen, vergänglichen Dingen gerichtete Sichtweise... ja, auf dieses „wir wissen“.

Derek Redmond hat verloren, hat keinen Siegerpokal erhalten und seine Karriere als Athlet endete mit diesem Spiel... aber er erlebte gemeinsam mit seinem Vater einen anderen Sieg– sie sind die Sieger ihrer eigenen Geschichte geworden und für viele Zuschauerinnen und Zuschauer die wahren Sieger...

Bei Nacht kommt Nikodemus zu Jesus. Seine Sichtweise ist noch von irdischen Dingen geprägt, aber er kommt mit einer Sehnsucht nach mehr Verständnis, nach wahrer Betroffenheit, nach tiefem Vertrauen, nach dem Reich Gottes. Seine Geschichte mit einem öffentlichen Bekennen zur Jesus bleibt für uns zwar offen, aber sie stellt uns die Frage: wie stehst du zu den irdischen Dingen, zu einer Veränderung, zu einem Neuanfang? Oder kannst du schon dem Geist Gottes Raum lassen in deinem Leben?

Was brauchst du zum nächsten wichtigen Schritt von dem „wir wissen“ in die Richtung „ich glaube“...

„Wundere dich also nicht, dass ich dir gesagt habe: ›Ihr müsst von oben her neu geboren werden.‹ Auch der Wind weht, wo er will. Du hörst sein Rauschen. Aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. Genauso ist es mit jedem, der vom Geist geboren wird.“

Liebe Gemeinde,

Nikodemus war der Meinung, der Mensch sei das, was er aus sich mache. Damit wird er blind dafür, dass das neue „Sein“ und überhaupt der Glaube ein Geschenk ist. Ein Geschenk, das nicht verdient, sondern nur empfangen werden kann.

Wie der Sieg, der wahre Sieg, der nicht durchs Wollen, sondern durchs Erbarmen uns zuteil wird.

Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist! (Zach 4,6), spricht der Herr.

Amen